

# Hintergrund und Idee der Lokalen Agenda 21 Osnabrück

## Inhalt

1	Was ist Agenda 21? .....	2
2	Die Konferenz von Rio.....	2
3	Nachhaltigkeit.....	2
4	Lokale Agenda 21 für Osnabrück .....	3
4.1	Zur Tat schreiten.....	3
4.2	Zukunft fassbar machen – Leitbilder und Ziele .....	4
4.3	Zukunft gestalten .....	4

GLOBAL DENKEN



LOKAL HANDELN

Lokale Agenda 21 Osnabrück

# 1 Was ist Agenda 21?

Ist das auch Ihre Frage, wenn Sie diesen Begriff hören? Denn obwohl über 1400 der deutschen Städte und Gemeinden sich die Agenda 21 auf die Tagesordnung gesetzt haben, dringt die genauere Kenntnis um den Inhalt der Vokabel nur langsam in die Allgemeinheit.

Dabei steckt nichts Geringeres dahinter als ein internationales Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert zur Rettung des Planeten Erde und der Menschheit. Sein Motto ist „global denken – lokal handeln“. Das hört sich zugegebenermaßen sehr theoretisch an. ABER: Es geht darum, dass wir jetzt die Weichen für eine lebenswerte und friedvolle Zukunft stellen. Und diese geht uns alle an. Daher fordert die Agenda 21 jede einzelne Person auf, sich aktiv am Agenda-Prozess und damit an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen. Worum geht es bei der Agenda 21 nun konkret?

## 2 Die Konferenz von Rio

1992 trafen sich in Rio de Janeiro auf der zweiten Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen die bisher größte Anzahl der Regierungschefs der internationalen Staatengemeinschaft, um die zukünftige Entwicklung der Menschheit und des Planeten Erde zu beraten. Das wichtigste Abschlussdokument dieser Konferenz, die oftmals einfach nur die „Rio-Konferenz“ genannt wird, trägt den Namen „Agenda 21“. Insgesamt 178 Staaten haben dieses Dokument unterschrieben – darunter auch die Bundesrepublik Deutschland.

Agenda kommt ursprünglich aus dem Lateinischen und bedeutet „was zu tun ist“. Die 21 steht für das 21. Jahrhundert. Agenda 21 ist also ein Programm, eine Auflistung der Dinge und Probleme, die die Menschheit im 21. Jahrhundert erledigen und lösen muss. Die Agenda 21 fordert in 40 Kapiteln die beteiligten Staaten auf, nationale Programme zu entwickeln, die gleichberechtigt nebeneinander den Ansprüchen der Umweltverträglichkeit, der Sozialverträglichkeit, der Wirtschaftlichkeit und der internationalen Verträglichkeit genügen. Sind diese vier Ansprüche gleichberechtigt berücksichtigt worden, spricht man von einer „nachhaltigen Entwicklung“ (sustainable development).

## 3 Nachhaltigkeit

Der Schlüsselbegriff „Nachhaltigkeit“ stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Einen Wald nachhaltig zu bewirtschaften heißt, nur so viel zu entnehmen, wie auch wieder aufgeforstet werden kann. So ist der Bestand des Waldes dauerhaft gesichert. „Nachhaltigkeit“ im Verständnis der Agenda 21 bedeutet, die Bedürfnisse der heutigen Generation zwar zu erfüllen - ohne aber damit die Möglichkeiten zukünftiger Generationen sowie den Bestand der natürlichen Umwelt zu gefährden. Und um dies zu gewährleisten, müssen soziale, wirtschaftliche, umweltpolitische und internationale Belange miteinander verknüpft werden.

Gerade hier liegt die Neuerung. Kennzeichnend für das Handeln der Menschen in der Vergangenheit war es oftmals, dass sie isoliert jeweils nur einem der genannten Ansprüchen Priorität einräumten. Sehr deutlich wird dies immer wieder, wenn die Interessen des Umweltschutzes mit sozialen und wirtschaftlichen Interessen, insbesondere denen der Sicherung von Arbeitsplätzen, aufeinanderprallen. Ziel der Agenda 21 ist es, einen Konsens zu finden, der die Belange Aller dauerhaft berücksichtigt. Es geht also darum, eine angemessene Lebensqualität (Wirtschaft) für Alle (Soziales) zu sichern, ohne dass sich dies negativ auf die Lebensbedingungen der zukünftigen Generationen (Umwelt) oder anderer Völker (Internationales) auswirkt.

## 4 Lokale Agenda 21 für Osnabrück

Von der „Agenda 21“ werden nicht nur die internationale Staatengemeinschaft und die Nationalstaaten in die Pflicht genommen. Insbesondere die Städte und Gemeinden sind weltweit in die Verantwortung genommen, ihren Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten.

Das 28. Kapitel der Agenda 21 fordert die Kommunen auf, eine Lokale Agenda 21 unter umfassender Einbeziehung der gesellschaftlichen Gruppen und der Bürgerinnen und Bürger zu erarbeiten.

Viele der in dem Abschlussdokument von Rio geforderten Ziele hat sich die Stadt Osnabrück bereits seit einigen Jahren auf ihre Fahnen geschrieben. Als Stadt des Westfälischen Friedens engagiert sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedenspolitisch. Frieden ist eine unabdingbare Voraussetzung für Umweltschutz und Entwicklung. Auch die beiden letztgenannten Bereiche haben einen bedeutenden Stellenwert im kommunalen Handeln.

So verfolgt die Stadt Osnabrück im Rahmen des 1994 verabschiedeten "Konzeptes für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit durch Projekte, Informations- und Unterstützungsarbeit das grundsätzliche Ziel, die kommunale Politik stärker in globale Zusammenhänge und eine entsprechende Verantwortung zu stellen. Für den Umweltbereich ist beispielhaft das Projekt „Altablagerungen Wüste“ zu nennen, in dem Stadt und Bürger gemeinsam nach Lösungen für das Altlastenproblem des Stadtteils Wüste suchen oder der „Runde Tisch CO<sub>2</sub>-Reduktion“, der Vertreter aus unterschiedlichsten Bereichen zusammenbringt.

### 4.1 Zur Tat schreiten

Am 6. Dezember 1994 beschloss der Rat der Stadt Osnabrück, eine Lokale Agenda 21 für Osnabrück zu erarbeiten. Dieser Beschluss wurde im Februar 1996 bekräftigt, in dem die Stadt gemeinsam mit der Partnerstadt Derby die „Charta von Aalborg“ (Charta der Europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit) unterzeichnete.

Wie aber kann man einen so anspruchsvollen Konsultationsprozess organisieren?

Der Rat der Stadt beauftragte die Verwaltung, gemeinsam mit dem Trägerkreis des 1994/95 durchgeführten entwicklungspolitischen Projektes "Dritte Welt Bilanz" den Prozeß einer Lokalen Agenda zu konzeptionieren und anzustoßen. In der Folgezeit erweiterten sich die Arbeits- und Organisationsstrukturen und auch die Themen, die im Rahmen eines beginnenden Bürgerbeteiligungsprozesses bearbeitet wurden. So wurden neben entwicklungspolitischen und zielgruppenspezifischen Themen auch ökonomische und ökologische Themen aufgenommen. Im Juli 1998 schließlich gab der Rat der Stadt sein Votum für die bis heute in den Grundzügen bestehende Organisationsform.

## 4.2 Zukunft fassbar machen – Leitbilder und Ziele

1999 erarbeitete das Agenda-Forum Leitbilder und Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Osnabrück. Sich in so einem großen Kreise über Visionen und konkrete Teilziele für das zukünftige Leben in Osnabrück zu verständigen, war kein leichtes Unterfangen.

Aber obwohl die im November 1999 verabschiedeten Leitbilder und Ziele nicht von allen Beteiligten in gleichem Maße geteilt werden konnten, hat sich Einsatz der Forumsmitglieder gelohnt. Die verabschiedeten Leitbilder und Ziele sind eine Orientierung auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft und dienen der Fortführung der weiteren Agenda-Arbeit in Osnabrück. Sie stellen jedoch keine dogmatischen Fest-schreibungen dar, sondern sind das bisherige Ergebnis eines Diskussionsprozesses um die Zukunft dieser Stadt, der nie als abgeschlossen gelten kann.

Entscheidend für den Agenda-Prozess ist die Umsetzung der Ziele auf der Ebene der Maßnahmen. Insbesondere den Arbeitskreisen kommt die Aufgabe zu, in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den kommunalen Entscheidungsgremien entsprechende Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

## 4.3 Zukunft gestalten

Der Agenda-Prozess ist auf die aktive Mitwirkung der ganzen Bevölkerung angewiesen, wenn die Theorie einer nachhaltigen Entwicklung mit Leben erfüllt werden soll. Aber auch die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen sind aufgefordert, sich dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem Handeln zu verpflichten. Das Anliegen ist zu wichtig, als dass es immer wieder durch Sachzwänge oder mächtige Einzelinteressen in den Hintergrund treten kann.

Die Zukunft ist nicht mehr fern. Sie hat schon begonnen. Auch hier in dieser Stadt. Ob wir sie zum Wohle der Menschen und für den Erhalt der natürlichen Umwelt gestalten können hängt auch von uns allen ab.